

M. 1. — = *K* 1.20; im eleganten Original-Leinwandeinband M. 1.60 = *K* 1.92.

„Die Zunge im Noviziate“. Dieser Titel des neuesten Werkleins aus der Hand, richtiger aus dem apostolischen Herzen des hochwürdigen Schriftstellers Fr. X. Kerer könnte auf den ersten Blick dahin mißverstanden werden, daß dasselbe nur für das Noviziat der Ordensleute bestimmt wäre. Dem ist nicht so; dies „Werklein“ seiner Seitenzahl nach, dies „Werk“ dem Inhalte nach, gehört nicht bloß in die Hand einer jeden Ordensperson, sondern ebenfogut in die Hand des Weltklerus, besonders des Priesterkandidaten, ja in die Hand eines jeden Menschen. — Das Talent, das uns der Schöpfer durch die Zunge anvertraut hat, ist größtentheils zu wenig erkannt und daher auch nicht genug ausgenützt, ja es wird nur allzu oft zu unberechenbarem eigenen und fremden Schaden, zum zeitlichen und ewigen Verderben mißbraucht. Diese Gefahr ins rechte Licht zu setzen, dies Talent richtig verwerten zu lehren, ist der Zweck und das Verdienst dieses Werkleins. Es ist eine erstklassige Fundgrube für Prediger und Exerzitien-Leiter, die über dies wichtige Thema „Die Zunge“ sprechen wollen. Jeder, der es liest, wird sich dem hochwürdigen Verfasser zum aufrichtigsten Dank verpflichtet fühlen.

Puppig.

P. Rivard O. Fr. M.

- 41) **Kreuz und Altar.** Betrachtungen über den heiligen Kreuzweg von P. Ignatius Freudenreich O. Fr. M., mit Gedichten von M. Verchia und 15 Einschaltbildern. Oberhirtliche Genehmigung. Verlag des „Sendboten“ in Metz (Vothr.) M. 1.80 = *K* 2.16; gbd. M. 3.50 = *K* 4.20.

Der selige Franziskaner und Missionär Leonardus von Porto-Maurizio pflegte bei Errichtung eines Kreuzweges zu sagen: „Wo das Leiden Christi in einer Gemeinde eifrig betrachtet wird, da bin ich sicher, daß die Frucht der Mission erhalten bleibt.“ Freude für diese Andachtsübung und für Jesus im Sakramente des Altars zu wecken, sollen diese Betrachtungen über die Geheimnisse der 14 Stationen dienen; daher Kreuz und Altar genannt. Sie sind zunächst für die Kinder des Ordens des heiligen Franziskus geschrieben; darum zum Schlusse stets eine Aufmunterung an sie. Aber auch jede Gott liebende Seele kann sie zur geistlichen Lesung nehmen. Auch Priestern, namentlich denen die Gabe der Rede und reiche Phantasie zu Gebote stehen (der ursprüngliche Verfasser des Buches ist ein Franzose), können daraus reichen Stoff zu Fastenpredigten schöpfen. Es soll kein Tadel sein und soll dem großen Werte des Buches keinen Eintrag tun, wenn Rezensent sich die Bemerkung erlaubt, Druck und Papier sollten doch nicht so altmodisch sein, daß man meint, man habe ein Buch vor sich, das vor 50 oder mehr Jahren gedruckt worden!

Linz

P. J.

- 42) **Trost und Ermutigung im geistlichen Leben.** Von Abt Ludwig Blosius O. S. B. Nach dem Lateinischen bearbeitet von P. Plazidus Friedrich, Benediktiner von Emaus in Prag. Mit kirchlicher Approbation. Herder, Freiburg u. Wien. M. 1.60 = *K* 1.92; gebunden M. 2.20 = *K* 2.64.

Ein goldenes Büchlein für alle, die heimgesucht sind von den Qualen innerlicher Finsternis, gepeinigt von Kleinmut und Zweifel und Bangigkeit ob des vergangenen Lebens, unglücklich über Trockenheit beim Gebete, furchtsam in Ausführung des göttlichen Willens, die trostlos sind bei Versuchungen und Leiden. Allen, seien sie Priester oder Laien, gelehrt oder ungelehrt, bietet dieses Büchlein Belehrung, nicht in langen Abhandlungen, die doch nur ermüden, sondern in kurzen, trostreichen, leichtfaßlichen Gedanken,

Aufmunterung, Trost. Der Seelenführer, besonders der junge Priester, kann daraus lernen, wie man Seelen beruhigt und tröstet.

Einj.

P. F.

- 43) **Das Beichtiegel** in seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt von P. Bertrand Kirtscheid O. Fr. M., Doktor und Lektor der Theologie. Mit oberhirtlicher und Ordensobern-Erlaubnis. Herder, Freiburg, 1912. M. 4. — = K 4.80.

Vorliegende gründliche Arbeit sucht die geschichtliche Entwicklung des Beichtgeheimnisses bis zu seiner heutigen Gestalt darzulegen. Zuerst behandelt der Verfasser die viel umstrittenen Fragen über das öffentliche Bekenntnis und über die öffentliche Buße bei geheimen Sünden im Altertum. Zeigen sich hierbei schon die Anfänge des Beichtgeheimnisses, so tritt in der Folgezeit mit dem Schwinden des öffentlichen Bekenntnisses und der öffentlichen Buße die Pflicht desselben immer deutlicher hervor. Die protestantische Legende von der Einführung der Ohrenbeicht durch irisch-angelsächsischen Mönche wird abgetan. Die vereinzelt Zeugnisse über das Beichtiegel bis zum 12. Jahrhundert lassen gleichwohl dessen Entwicklung klar erkennen. Mit der Scholastik tritt das Beichtiegel in die wissenschaftliche Diskussion ein. Eine Reihe interessanter Fragen werden behandelt. Die Anzeigepflicht des Beichtvaters zur Verhütung geplanter Vergehen, der Gebrauch der Beichtkenntnis zu anderweitigen Zwecken verdienen besonderes Interesse. Die Berücksichtigung des Beichtiegels durch die staatliche Gesetzgebung wird in einem besonderen Teil behandelt und dürfte dem Beichtvater gegebenenfalls gute Dienste leisten. Eine ausführliche Inhaltsübersicht und ein umfangreiches Personen- und Sachregister erleichtern den Gebrauch. Ein Wunsch: Möge diese ausführliche Abhandlung auch unter dem Seelsorgerkreis viele Freunde finden.

Einj.

P. F.

- 44) **Praxis.** Übungen für die Festzeiten und Festtage des Kirchenjahres. Von C. von Andrian-Warburg. Verlagshandlung Fr. Pustet, Regensburg. 12°. 348 S. M. 1.60 = K 1.92; in Leinwand gebd. M. 2.60 = K 3.12.

In der orientierenden Vorrede lesen wir: „Der Gedanke dieses Übungsbüchleins stammt nicht von mir: Er stammt von einer längst verstorbenen heiligmäßigen Novizenmeisterin. Dieselbe verfaßte von Fest zu Fest derartige Übungen für ihre Novizinnen und diese zeichneten die Übungen in ihre Notizbüchlein auf. Solch ein Notizbuch kam vor Jahren in meine Hände . . . Als ich nun aber daran ging, die Übungen zum Zwecke der Veröffentlichung durcharbeiten, bemerkte ich, daß dieselben ausschließlich auf das Klosterleben zugeschnitten waren, so daß Weltleute, Kinder, weniger fortgeschrittene Seelen mit vielen derselben wohl wenig oder nichts anzufangen wüßten. Ich beschloß also, aus dem Büchlein das herüberzunehmen, was sich für alle eignet, im übrigen aber, allerdings dem Gange und dem Gedanken des Büchleins folgend, ähnliche Übungen zu verfassen.“

Die aus dem ursprünglichen Büchlein herübergenommenen Übungen sind: Die erste Adventübung — die Oktav vom Feste Christi Beschneidung — die Übungen für die Fastenzeit — die Oktav von Ostern — die Novene auf Christi Himmelfahrt — die Übung für die Fronleichnamsoctav und für die alonianischen Sonntage — die Novene auf Mariä Geburt — die Vorbereitung auf Mariä Namen — der Monat November und der letzte Tag des Kirchenjahres. Diesen hat die Verfasserin noch verschiedene Novenen und Übungen für die anderen größeren Feste des Herrn und der seligen Jungfrau, sowie der bekannteren Heiligen hinzugefügt, so daß gewissermaßen für den Verlauf des ganzen Jahres Stoff zu Betrachtungen gegeben ist.